

# BEGRÜßUNG ARNO- ESCH-PREIS 2022

ALEXANDER BAGUS, PRÄSES DES VERBANDS LIBERALER AKADEMIKER,  
ROSTOCK, 5. JUNI 2022

Sehr verehrte Frau Stepanowa,  
sehr geehrte Preisträgerinnen und Preisträger,  
sehr geehrter Herr Jury-Vorsitzender, Professor Heydemann, liebe Jury-Mitglieder des ARNO-  
ESCH-Preises,  
sehr verehrte Vorsitzende der Arno-Esch-Stiftung,  
lieber Bundesvorsitzender der Liberalen Hochschulgruppen,  
lieber stellv. Landesvorsitzender der Freien Demokraten Mecklenburg-Vorpommerns,  
liebe Conseniorinnen und Consenioren,  
verehrte Damen, meine Herren,  
liebe Gäste,

ein bewegendes Musikstück ist verklungen. Sie hörten gerade Capriccio für Klarinette solo von Gaetano Donizetti, gespielt von Shelly Ezra. Wir werden heute noch hören von Georg Friedrich Fuchs, Duo Op. 14, Nr. 1 gespielt von Patrizia Bieber und Shelly Ezra sowie von Darius Milhaud aus Suite op. 157b, III. Jeu, gespielt von Patrizia Bieber und Shelly Ezra.

Ich darf an dieser Stelle Musica Libra für die musikalische Umrahmung dieses Festakts danken. Musica Libra ist ein Zusammenschluss junger Künstlerinnen und Künstler, die von der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit gefördert werden. Heute werden die begabten Stipendiatinnen und Stipendiaten vertreten von Patrizia Bieber und Shelly Ezra. Einen herzlichen Applaus nochmal an dieser Stelle.

Nun aber ist es mir als Präses des Verbands liberaler Akademiker eine Ehre, Sie zur heutigen Preisverleihung des ARNO-ESCH-Preises hier in Rostock, der Hanse- und Universitätsstadt sowie – noch viel wichtiger - die Wirkungsstätte des Namensträgers nicht nur unseres Preises, sondern auch dieses Raumes herzlichst willkommen heißen.

Bevor ich den inhaltlichen Rahmen spanne, will ich auch noch der Friedrich-Naumann-Stiftung für die Freiheit sowie der Arno-Esch-Stiftung für die gute und enge Kooperation im Vorfeld dieser Preisverleihung danken. Ich darf Sie, sehr verehrte Damen und Herren, auch schon an dieser Stelle im Namen unserer drei Organisationen zu einem kleinen Empfang einladen.

Konnten wir in den letzten zwei Jahren zwei besondere Daten würdigen – 2020 30 Jahre ARNO-ESCH-Preis, 2021 70. Jahrestag des Mordes an Arno Esch – so haben wir auch dieses Jahr ein besonderes Datum. Genau zu Pfingsten vor 30 Jahren – einige wenige von Ihnen, meine Damen und Herren, waren zu dieser Zeit nicht einmal geboren – haben wir hier in Rostock bereits schon einmal den ARNO-ESCH-Preis verliehen. Der Preis ging damals an zwei mutige Studenten, Thilo Wolf und Matthias Bellmann. Sie hatten bereits 1989, vor dem Mauerfall, den Mut, sich für eine von der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und deren Organisationen freie und unabhängige Studierendenvertretung ins Leben zu rufen und sich für freie, allgemeine, gleiche und geheime Wahlen an der Universität Rostock einzusetzen und den Lügen, der Heuchelei der ostdeutschen Kommunisten eine Absage erteilt. Sie prägten den Neuaufbau studentischer Selbstverwaltung an der Universität Rostock. Unter großem persönlichen Risiko. Viele Parallelen wurden vom damaligen FDP-Bundesbildungsminister Dr Rainer Ortleb, der die Laudation auf Wolf und Bellmann hielt, zwischen den Preisträgern und dem Namensgeber des Preises, Arno Esch, gezogen.

Lassen Sie mich kurz in Erinnerung rufen, wer dieser Arno Esch war, nachdem seine Bekannten, Weggefährten und Freunde auf ein sehr, sehr kleine Anzahl geschrumpft sind. Als Jura-Student, motivierter oder, in den Worten des Stifters unseres Preises, Peter Menke-Glückert, „radikaler Liberaler – ohne Wenn und Aber“ wirkte Esch in Rostock. Dort war es auch, wo die sowjetische Besatzungsmacht ihn und weitere Liberale im Oktober 1949 verhaftete. Doch auch an anderen Orten in Mecklenburg-Vorpommern wurden Liberale inhaftiert. Nach einem ersten Prozess, der bereits mit Todesurteilen endete, wurden Esch und andere nach Moskau überführt. 1951 fiel dort das endgültige Urteil der sowjetischen Justiz: Tod durch Erschießen für sechs Liberale, darunter Esch. Die Vollstreckung des Urteils erfolgte noch im selben Jahr und traf neben Esch folgende Liberale: Gerhard Blankenburg, Heinrich Puchstein, Karl-Heinz Neujahr, Reinhold Posnansky und Kurt Kiebusch.

Wir wollen jedoch nicht vergessen, dass auch andere für ihre liberale Überzeugung teuer zahlen mussten und unter anderem bittere Jahre in den Gefängnissen der damals noch jungen, so-

nannten Deutschen Demokratischen Republik verbringen mussten, darunter unser Jury-Mitglied aus Leipzig, Jahrgangskamerad von Esch, Herr Dr. Günther Kröber. Andere – darunter der spiritus rector des VLA und liberale Vordenker, Karl-Hermann Flach – konnten sich nur knapp nach West-Berlin retten.

Dieser Abschnitt der Geschichte der Liberalen in Deutschland hat mehr Aufmerksamkeit und mehr Bewusstsein verdient, um nicht vergessen zu werden. Was war das „Verbrechen“, dass diese engagierten Liberalen begangen haben sollen? Warum wurden sie von den Sowjet und der SED verfolgt?

Meine Damen und Herren, die Antwort ist so leicht, wie erschreckend, wie aber inzwischen heute für viele unverständlich. Laut Peter Menke-Glückert hatte insbesondere Esch eine „visionäre Kraft, einen Mut im Aussprechen, was ist, gegenüber Kommunisten und Besatzungsmacht, vor allem aber eine unbedingte Wahrhaftigkeit“. So erachtete nicht nur die Besatzungsmacht, sondern auch die SED ihn als gefährlich, wegen seiner Unbestechlichkeit, seines mangelnden Pragmatismus. Zitat Peter Menke-Glückert: „Esch ließ keinen Millimeter seiner Überzeugungen, seines Rechts-Gewissens [sic!], seines Eintretens für Menschen- und Bürgerrechte abhandeln. Im Zweifel – auch in größter Gefahr für Leib und Leben – war er immer für die Freiheit.“ Sein klarer, nicht irritierbarer Wertekompass machte ihn aus Sicht von Sowjets und SED zum Feind, der vernichtet werden musste.

Rund vierzig Jahre nach Eschs Verhaftung, im Mai 1989, also noch vor dem Fall der Mauer, bewegte dieses Schicksal Peter Menke-Glückert noch immer so, dass er den ARNO-ESCH-Preis stiftete. Auf diese Weise erinnern wir, der Verband liberaler Akademiker, seit 1990 an diesen herausragenden Liberalen. Alle zwei Jahre verleihen wir den ARNO-ECH-Preis in Erinnerung an den Mut all derer, die in liberalen Studentengruppen Widerstand gegen die stalinistische Diktatur und Gleichschaltung der Hochschulen im sowjetisch besetzten Gebiet und in der DDR leisteten.

Meine Damen und Herren, wir verleihen den ARNO-ESCH-Preis gemäß seiner Statuten an einzelne Studentinnen sowie Studenten oder Studenteninitiativen und -verbände. Das besondere Wahrnehmen von Staatsbürgerrechten im Raum der Hochschulen ist eines der Kriterien für die Auswahl der Jury. Dazu kommen unter anderen noch Courage, Einsatz für Bürgerrechte im Raum der Hochschule, Einfordern eines weltoffenen, fachübergreifenden Studium Generale und/oder das Einüben öffentlicher Tugenden in der Hochschule. Nach ein paar Grußworten

wird unser Jury-Vorsitzender, Professor Grothe, darlegen, warum genau dies auf unsere Preisträger des ARNO-ESCH-Preises 2022 zutrifft.

Bevor ich schließe, möchte ich den Kontext in dem die heutige Preisverleihung ganz besonders steht, nicht unerwähnt lassen, auch wenn es jedem und jeder hier im Raum bewusst sein dürfte. Die Verbrechen gegen die Menschlichkeit, die gut 1.700 km östlich von uns an der Tagesordnung sind, kann ich nicht unter den Tisch fallen lassen. Dort trifft rohe Gewalt nicht nur die Soldatinnen und Soldaten der ukrainischen Streitkräfte, sondern in voller Härte die ukrainische Zivilbevölkerung.

Dieser russische Angriffskrieg gegen die Ukraine ist dabei deutlich mehr als nur ein vermeintlicher Stellvertreterkrieg, wie man ihn allzu oft im Kalten Krieg erlebt hat. Russland will nicht nur gewaltsam die Grenzen in Europa verschieben, Putin hat nicht nur die europäische Sicherheitsarchitektur – nach jahrelangem Unterminieren selbiger – zerstört und jedwede Vertrauensbasis vernichtet. Vielmehr findet in der Ukraine ein Vernichtungskrieg statt, der beim Namen genannt werden muss und der sich ebenso gegen die westliche Lebensweise, gegen unsere freien und offenen Gesellschaften richtet.

Führen wir uns klar vor Augen, meine Damen und Herren, alle Beteuerungen, Zusicherungen und jede Handreichung seitens Putin und seinen Lakaien in Richtung Westen in den letzten zwei Dekaden waren eine kalte Lüge, alles Teil eine großangelegten Informationskriegs gegen den Westen, der jetzt noch härter weitergeht als zuvor.

Die Spaltung unserer offenen und damit auch vulnerablen Gesellschaft wird auch bei diesem Thema offensichtlich: Putin-Versteher von links und rechts geben sich in TV-Sendungen die Klinke in die Hand und die Ampelkoalition ringt um eine eindeutige Haltung in der Frage der Unterstützung der Ukraine. Selbstkritisch muss auch ich eingestehen, dass ich Putin und Russland noch bis Dezember 2021 falsch eingeschätzt habe.

In Moskau will man an in die Zeit vor 1985 zurück, vor Gorbatschow, Perestroika und Glasnost – die Kosten spielen keine Rolle. Im besetzten Süden der Ukraine, besonders in Kherson, sieht man schon die ersten Anzeichen, wie sich das russische Terrorregime über die friedliche Bevölkerung her macht.

Die Würdigung der Aktivitäten der diesjährigen Preisträger für ihren Einsatz für Freiheit, Demokratie, Bürger- und Menschenrechte ist daher umso wichtiger, meine sehr verehrten Damen

und Herren. Das gilt nicht nur jetzt, sondern vor allem in Zukunft; in einer Zukunft, in der mutige, engagierte, junge Staatsbürgerinnen und Staatsbürger der Ukraine ihr Land wieder gestalten und mit den übrigen demokratischen Staaten Europas dieses gemeinsame Haus weiter auf- und ausbauen wollen. Wir wollen sie dabei, wo es geht unterstützen. Der Preis soll daher ein Zeichen der engen Verbundenheit und hoffentlich ein Versprechen auf eine gemeinsame Zukunft Seite an Seite sein.

Es folgen nun einige Grußworte unserer Partner, erwartet Sie – eingebettet in Musik – die Laudatio sowie die Dankesrede.

Verehrte Damen, meine Herren, haben Sie Dank für Ihre Geduld. Ihnen allen nochmals herzlich willkommen!